



# Ehemaligenblatt

OFFIZIELLES ORGAN EHEMALIGENVEREIN LANDWIRTSCHAFTS- UND BÄUERINNENSCHULEN KANTON LUZERN

BLOCKHÄUSER BAUEN

## Hoch hinaus in der kanadischen Wildnis

*In der Schweiz noch eine Seltenheit, in Kanada eine lange Tradition: Blockhäuser. Wunderschöne Zimmermannskunst, mit viel Liebe zum Detail und handwerklichem Geschick. Anders übersetzt: eine reine Augenweide. Auch für Simon Zwyer aus Luthern eine grosse Leidenschaft. Der gelernte Zimmermann verbrachte anderthalb Jahre in Kanada und erfüllte sich so einen lang gehegten Traum.*

Sein Blick direkt und offen, der Händedruck fest. Der junge Mann aus dem Napfgebiet im Luzerner Hinterland empfängt mich in seiner kleinen Wohnung in Luthern. Der Zimmermann schlägt offensichtlich durch, die Wohnung ist rustikal und im gemütlichen Holzambiente eingerichtet. Simon ist zu Beginn unseres Gesprächs noch ein wenig zurückhaltend, sobald wir aber auf die Blockhäuser und die Zeit in Kanada zu sprechen kommen, leuchten seine Augen: «Die anderthalb Jahre in Kanada waren die beste Erfahrung, die ich machen konnte.»

Durch einen Arbeitskollegen kam Simon zu seiner Stelle in der Wildnis. Ein bisschen nervös, aber mit grosser Motivation stieg er

dann im Frühjahr 2021 ins Flugzeug Richtung Übersee. «Trotz der Ausbildung als Zimmermann hier in der Schweiz, war für mich der Bau der Blockhäuser Neuland. Doch das Handwerk hat mich schon immer sehr fasziniert. Vieles musste ich von Grund auf neu erlernen, die ganze Arbeit erfordert sehr viel Geschicklichkeit», so der passionierte Handwerker. Viele Arbeitsschritte werden fast nur mit der Kettensäge bewältigt. Dies braucht viel Übung, doch mit der Zeit und mit der täglichen Routine hat man bald denn richtigen Dreh raus: «Ich konnte mir in dieser Zeit sehr viele Tricks und Tipps aneignen.» Während seines Aufenthalts in Kanada durfte Simon Zwyer beim Bau von



Simon Zwyer, Zimmermann

insgesamt acht Blockhäusern dabei sein. Das tönt vielleicht nicht nach viel, und er erklärt: «Da die ganze Arbeit von Hand verrichtet wird, verlängert sich die Bauphase.»

### Wände aus Baumstämmen

Ich lasse mir von Simon erklären, warum die Bauweise von Blockhäusern so speziell ist: «Ein Blockhaus wird mehrheitlich nur aus Holz hergestellt, es gibt keinen mehrschichtigen Aufbau, wie das bei einem «normalen» Ein-



Die verwendeten Holzarten beim Blockhaus sind nahezu überall auf der Welt Nadelhölzer. Während Simons Unternehmen die Rotzeder bevorzugt, werden in Europa am häufigsten Weisstanne, Fichte oder Douglasie verbaut.

## Grusswort

«Man sollte nie so viel zu tun haben, dass man zum Nachdenken keine Zeit mehr hat.» Georg Christoph Lichtenberg



Eine Anstellung ausserhalb des Landwirtschaftsbetriebes vergrössert die Perspektiven und schafft Kontakt zu anderen Personen. Sie bringt zusätzliches Einkommen, hat aber auch höhere Verantwortung zur Folge. Sie erfordert mehr Organisation und erhöht die Arbeitsbelastung.

Wie viel Nebenerwerb darf es zusätzlich zum Bauernhof sein? Wie viel Nebenerwerb ist notwendig, sinnvoll, angebracht? Welche Vor- und Nachteile ergeben sich durch den Nebenerwerb und wie werden diese gewichtet? Fragen, die uns gerade stark beschäftigen. Fragen, deren Antworten ich nicht allein finde, sondern die wir gemeinsam diskutieren müssen. Ich bin mir sicher, dass viele von Ihnen diese Fragen auch kennen und Entscheide zu diesen Themen getroffen

haben oder noch treffen werden. Die Frage nach dem «wie viel Nebenerwerb?» wird sich wahrscheinlich immer wieder stellen. Eine dauerhafte Lösung wird es dazu vermutlich nicht geben. Im Laufe der Zeit ändern die Faktoren, die deren Beantwortung beeinflussen. So mag es verwundern, dass die Anzahl der Betriebe, die im Nebenerwerb geführt werden, in den letzten 20 Jahren relativ stabil geblieben ist (siehe S. 8).

Auch interessant: Immer mehr Betriebe werden von Frauen geleitet. Aus dem Agrarbericht 2023 ([agrarbericht.ch](http://agrarbericht.ch)) ist beispielsweise zu entnehmen, dass im Jahr 2022 trotz des Rückgangs der Zahl der Betriebe insgesamt 110 Betriebe mehr von Frauen geführt wurden als im Vorjahr.

Den Landwirtschaftsbetrieb im Nebenerwerb zu führen ermöglicht es den Bauern, einem zweiten Beruf nachzugehen. Dies kann helfen, die finanzielle Existenz zu sichern, bedeutet aber auch, bei der Arbeitsplanung grosse Aufmerksamkeit walten zu lassen, sodass es am Ende aufgeht und kein Schaden entsteht.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen gutes Ringen um sinnvolle Antworten und viel Erfolg bei der Arbeits- und Lebensplanung auf dem Bauernhof.

Helen Brun, Präsidentin



## Impressum

### Herausgeber

EV – Verein ehemaliger Schüler und Schülerinnen der Landwirtschaft- und Bäuerinnenschule des Kantons Luzern. Wir sind auch offen für an Landwirtschaft und deren Aus- und Weiterbildung interessierte Personen.

### Präsidentin Ehemaligenverein

Helen Brun, Längacher 1, 6163 Ebnet  
h\_husmann@hotmail.com | 079 534 75 91

### Adressänderungen und Mutationen

Andi Hartmann, Oberdorf 9, 6286 Altwis  
andi.hartmann@hotmail.com | 079 921 86 02

### Redaktion & Gestaltung Ehemaligenblatt

Tatiana Troxler, Alte Landstr. 68, 6285 Hitzkirch  
tatiana.troxler@troxlergrafik.ch | 041 460 36 08



Die horizontal aufeinander gefügten Balkenreihen schrumpfen durch Nachtrocknung und nachträgliche Verdichtung im Balkengefüge in der Wandhöhe etwas zusammen. Dadurch schwindet jeder einzelne Balken um etwa 1–2 mm, somit «setzt» sich das ganze Haus.

familienhaus der Fall ist. Das Holz dient auch als natürliche Dämmung. An den Stellen, bei denen das Holz übereinander kommt und aufeinander liegt, wird mit Isolation gefüllt. Das Dach macht eine Ausnahme, es stammt aus einem konventionellen Aufbau und ist mit üblicher Isolation versehen. Da das Holz ein natürliches Material ist, arbeitet es immer. Darum setzt es sich auch nochmal nach der Fertigstellung eines Hauses (siehe Bildlegende). Es ist deshalb wichtig, dass der Aufbau so konzipiert wird, dass das Ganze ineinander gleiten kann.»

### Charakteristische Merkmale

Wie bei allen Häusern, wird auch beim Blockhaus ein Fundament errichtet. Auch könnte man einen zweiten Stock darauf bauen, dieser wird aber mehrheitlich als Galerie konstruiert. Damit das reine Holz gegen die Wetterverhältnisse in Kanada geschützt ist, erhält es fast immer zusätzlich ein Vordach. Dieses schützt das Material gegen Feuchtigkeit und somit vor dem Grauwerden.

In Simons Unternehmen verwenden sie Holz von der Rotzeder. Dieses bleibt sehr ruhig und hat lange Fasern, was ideal für die Bearbeitung ist. Zudem haben die Stämme dieser Zederart sehr schöne Marmorierungen mit viel Charakter. Ein Blockhaus aus Zedernholz

ist für das Auge ein Genuss und sowohl von aussen wie auch von innen eine Augenweide.

### Abenteuer Kanada

Neben dem Bau von Blockhäusern, erlebte Simon noch ein paar weitere Abenteuer in Übersee. So wohnte er gemeinsam mit einem Elsässer in einer WG. Sein Englisch hat sich sehr verbessert, denn er besuchte eingie Sprachkurse: «Ich kann mich nun fließend auf Englisch verständigen.» Auch von weniger schönen Erlebnissen berichtet mir Simon: Mit seinem neu gekauften Dirt Bike (*Motocross Töff*) verursachte er einen Selbstunfall. Die Folge: ein doppelt gebrochener Kiefer. Nach der fachmännischen Behandlung im kanadischen Spital wurde eine sechswöchige Bettruhe verordnet. Simon entschied sich, diese in der Schweiz zu verbringen. Nach der Genesung nahm er den langen Weg nach Kanada wieder auf sich und lebte weiter seinen Traum als Blockhaus-Zimmermann.

Trotz des kleinen Zwischenfalls blickt Simon mit grosser Zufriedenheit auf seine Zeit in Kanada zurück: «Ich habe vieles für meine Zukunft als Zimmermann mitnehmen können.»

An dieser Stelle danke ich Simon für seine spannende und beeindruckende Geschichte.

Lea Kugler

# Ehrungen

## Bäuerin / bäuerlicher Haushaltleiter

Patrizia Arnold-Bühlmann, Römerswil; Barbara Felder, Ebnet; Eliane Gisler-Schwegler, Ettiswil; Erika Glanzmann-Ambühl, Hergiswil; Marina Monika Koller, Ruswil; Manuel Lang, Retschwil; Elvira Meyer, Luzern; Simona Ming, Lungern; Marina Portmann, Neuenkirch; Sara Röögli, Escholzmatt; Selina Röögli, Menznau; Nicole Schumacher, Schüpfheim; Jessica Steinger, Willisau; Sarah Wittwer-Hofstetter, Alberswil

## Bäuerin Berufsprüfung

Patricia Blum, Willisau; Petra Bucher, Sursee; Deborah Gafner, Oberkirch LU; Vanessa Koller, Fischbach LU; Sarina Kunz, Kottwil; Erika Kurmann, Luthern; Judith Lustenberger-Portmann, Steinhuserberg; Irene Müller, Steinhuserberg; Gina Rosalen, Rickenbach LU

## Höhere Fachprüfung Bäuerin

Sandra Meyer-Huwyl, Hitzkirch

## Berufsprüfung

Daniel Achermann, Wolhusen; Lukas Biegger, Ufhusen; Simon Bircher, Malters; Valentin Bucher, Wolhusen; Silvio Bühler, Hofstatt; Matthias Elmiger, Kleinwangen; Fabian Fallegger, Escholzmatt; Pascal Felder, Marbach; Raphael Fischer, Ebersecken; Stefan Grüter, Ruswil; Matthias Hafner, Ruswil; Fabian Hurschler, Engelberg; Florian Käser,

Leimiswil; Tobias Koch, Steinhuserberg; Daniela Köpfl, Hellbühl; Giulia Krummenacher, Escholzmatt; Lars Leuenberger, Grossdietwil; Josef Lustenberger, Hasle; Simon Marti, Ufhusen; Petra Portmann, Gelfingen; Gregor Schön, Wikon; Philipp Unternährer, Luzern; Melchior Weingartner, Buttisholz; Florian Wigger, Hasle; Stephanie Kunz, Hasle; Fabian Müller, Kottwil; Jonas Amgarten, Giswil; André Mehr, Eich; Samuel Petermann, Sins; Andreas Wigger, Hochdorf

## Meisterprüfung

Andreas Böbner, Ebnet; Christian Bühler, Steinhuserberg; Andreas Gasser, Stalden; Eveline Joller, Engelberg; Armin Lustenberger, Geiss; Markus Mathis, Ennetbürgen; Christian Odermatt, Ennetmoos; Christian Renggli, Ebnet; Lukas Rüttimann, Schachen; Armin Ulrich, Luzern; Josef Waser, Willisau; Roman Odermatt, Oberdorf; Mirjam Tanner-Arnold, Altshofen; Adrian Tschopp, Grosswangen; Kilian Wicki, Triengen

## Agrotechniker HF

Ueli Häfliger, Wilisau; André Odermatt, Obbürgen; David Stocker, Aettenschwil; Elias Wicki, Winikon; Vanessa Zihlmann, Schüpfheim

## Bachelor HAFL Zollikofen

Simon Helfenstein, Wilchingen; Thomas von Euw, Brunnen; Manuel Bachmann, Nottwil; Lukas Portmann, Adligenswil; Pascal Hofstetter, Doppleschwand; Kilian Christen, Hofstatt

*Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung und viel Erfolg für die berufliche Zukunft im landwirtschaftlichen Bereich!*



An der GV 2024 vom 28. Februar in Hohenrain anwesende Absolventinnen und Absolventen, die mit einem kleinen Präsent geehrt wurden. Oben links Bäuerinnen (mit Fachausweise/Höhere Fachprüfung), oben rechts Berufsprüfung, unten links Meisterprüfung, unten rechts Bachelor HAFL Zollikofen.



# BAUERN LEXIKON

## Kleines Brauchtum-Lexikon

### ëischer, eisster, eisder



Bei der Nachforschung zum Wort «ëischer» stiess ich im Schweizerischen Idiotikon auf folgendes Beispiel: «Eisder bin-i lustig g'si und eisder bi de Lüüte...» Viele haben das fröhliche Volkslied selber noch in der Schule gesungen, aber da war ein anderes Wort: «Aade bin i loschtig gse ond aade bi de Lüüte...» Und tatsächlich, beide Wörter – aade und eischter – haben in etwa dieselbe Bedeutung, nämlich «immer». «Eischer» heisst laut Schweizerischem Idiotikon so viel wie «in einem fort», «ohne Unterlass», «immer» – zumal auch einfach nur «oft». Weitere Anwendungsbeispiele lauten: «Ein gutes Wort findt eisder seinen Mann» oder «weit g'griffen, eisder b'schissen», was so viel bedeutet wie «Wer in der Ferne sucht (z.B. eine Frau), wird leicht getäuscht». Auf die Frage: «Wie geht's?», kommt die Antwort: «Eisder wie eisder!» (= immer gleich). Im Bernischen würde man sagen «gäng wi gäng» – eine heute noch fest verankerte Redensart, die Folgendes ausdrückt: immer auf dieselbe Art, nie was Neues. Folglich kann auch das Wort gäng bzw. geng mit «immer» übersetzt werden. Vielleicht geht es einem aber auch «eisder wie besser» – je länger, desto besser? In Obwalden, besonders im Lungener Dialekt, hört man den Begriff «eischer» sehr häufig. Aber auch in Nidwalden und Uri wird das Wort hie und da noch benutzt. Wie dem auch sei: «Das ist eisder so g'sii, s'got eisder derglii», was soviel heisst wie: «Die Welt geht immer den gleichen Gang.»

(tt) Quellen: Schweizer Idiotikon und weitere

## Kostenlose SMS-Erinnerung!



Anmelden: «start EV» an 722

Abmelden: «stop EV» an 722

Veranstaltungen nie mehr verpassen!



Präsidentin Helen Brun begrüsst die Versammlung.

## RÜCKBLICK GENERALVERSAMMLUNG 2024

# Zwei neue Ehrenmitglieder und eine neue Webseite

**Am Mittwoch, 28. Februar 2024, konnte der Ehemaligenverein die 16. Generalversammlung durchführen.**

**Dafür erhielten wir Gastrecht im BBZN Hohenrain. Die dort verantwortlichen Ansprechpersonen kümmerten sich bestens um entsprechende Räumlichkeiten, technische Infrastruktur sowie unser leibliches Wohl.**

Nach einem reichhaltigen und feinen Nachtessen aus der Schulküche – wir genossen nach einem bunten Salatteller saftige Fleischvögel mit Kartoffelgratin und Mischgemüse an einer Rahmsauce – konnten die ordentlichen Traktanden abgehandelt werden.

Das vergangene Vereinsjahr startete der Vorstand mit dem Vorstandsausflug, einem internen Anlass. Die Flurbegehung wurde im Gutsbetrieb BBZN in Hohenrain durchgeführt. Wie jedes Jahr wurden mit der Übergabe der Goodwillpreise und der Vorstellung des Ehemaligenvereins an den Schulen weitere Anlässe durch den Vorstand

organisiert und durchgeführt. Wie gewohnt sorgte das Blättliteam für vier spannende und abwechslungsreiche Blättli-Ausgaben.

«Auf zusätzliche Kursangebote haben wir bewusst verzichtet, da sich gezeigt hat, dass das Interesse kaum vorhanden ist», erklärte die Präsidentin in ihrem Jahresbericht. Eine Kursorganisation sei insgesamt recht aufwändig und bei einer Handvoll Teilnehmenden lohne sich das Ganze kaum. Das geplante Tätigkeitsprogramm für das Jahr 2024 wurde deshalb seitens Vorstand wiederum bewusst straff gehalten: «Es gibt bereits ein grosses Angebot an attraktiven Kursen, Vorträgen, Veranstaltungen ausserhalb des Ehemaligenvereins, sodass wir uns entschieden haben, anstatt zusätzlich eigene Kurse anzubieten, einzelne Veranstaltungen vom BBZN finanziell zu unterstützen», so die Präsidentin. Unter anderem gehören dazu der Kurs «Fit für die Kontrolle» (Rinderkontrolle) sowie der «BBZN-Stammtisch», der anfangs Jahr erstmals zum Thema Altersvorsorge erfolgreich durchgeführt werden konnte.

Die Jahresrechnung schloss auch in diesem Jahr wieder mit einem kleinen Gewinn ab. Die Mitgliederzahl bleibt konstant bei etwas mehr als 4'300 Mitglieder.

## Mutationen im Vorstand

Leider musste der Vorstand die Demission von Vorstandsmitglied Marco Imfeld bekannt geben. Marco war über 10 Jahre im Vorstand tätig. Ab 2019 übernahm er als Kassier eine wichtige Aufgabe, welche er engagiert und mit grosser Sorgfalt ausführte. Damian Helfenstein hielt die Abschiedsrede und überraschte Marco zum Schluss mit einer Ehrenurkunde. Als Dank und Anerkennung für sein Engagement überreichte ihm Damian neben der Urkunde auch eine kleine Kälberglocke samt Riemen. Als Nachfolge für das demissionierte Vorstandsmitglied konnte Daniela Köpffi aus Hellbühl vorgeschlagen werden. Leider konnte sie nicht persönlich anwesend sein, da sie mit einer Grippe im Bett bleiben musste. Daniela Köpffi wurde in Abwesenheit einstimmig gewählt. Der Vorstand wird



Ehrenmitglieder Angela Spiess und Vinzenz Meyer.



Damian Helfenstein dankt Kassier Marco Imfeld für den Rieseneinsatz und erkürt ihn zum Ehrenmitglied.



Vizepräsi Andi Hartmann wird unser neuer Kassier.



Renate Rössli überreicht Walter Gut die Ehrenurkunde.



Aktuar Damian dankt Helen für ihr super Engagement.



QR-Code zur neuen Webseite vom EV oder über den Browser gehen via ehemalige-lu.ch

Markus Höltschi stellt Renato Isella, den neuen Schulrektor, vor.



sich an der nächsten Vorstandssitzung wieder frisch konstituieren.

### ehemalige-lu.ch

Ab sofort haben wir eine eigene Webseite, die informativ unseren Verein vorstellt. Sie kann auf allen Ausgabegeräten in bester Qualität aufgerufen werden. Die bestehende Webseite [luzern-muht.ch](http://luzern-muht.ch) wurde auf den neusten Stand gebracht und ist mit der neuen Vereinswebseite verknüpft, sodass man zwischen beiden Webseiten hin und her switchen kann.

Die Ehrungen der anwesenden Absolventinnen und Absolventen einer höheren Berufsbildung war das nächste Highlight des Abends. Für ihre grossen Leistungen erhielten die Geehrten von den Vorstandsmitgliedern Lea

Kugler und Sepp Vogel je eine kleine Flasche «Brönnts» überreicht (siehe Bilder Seite 3).

Über die spannenden Neuigkeiten seitens BBZN informiere anschliessend Markus Höltschi. Er stellte kurz den neuen Rektor vom BBZN, Renato Isella, der seit dem 1. August 2023 im Amt ist, per Folienpräsentation vor.

Die Präsidentin Helen Brun schloss die GV mit einigen herzlichen Dankesworten ab und lud danach die Versammlung zum Dessert und zum Verweilen ein. Für eine super Atmosphäre mit lüpfiger Musik sorgten ehemaliges Vorstandsmitglied Hanspeter Grüter und seine bewährte Schwyzerörgelformation «Örgelchächte Honeri».

Renate Röösl-Hofstetter



Vorstandsmitglieder v.l.n.r.: Othmar Feer, Lea Kugler, Sepp Vogel, Helen Brun, Raphael Albisser, Renate Röösl, Damian Helfenstein, Marco Imfeld (demissioniert), Andi Hartmann. Es fehlen: Andreas Studer und Daniela Köpfl (neu).



Gemeinsam ein feines Nachtessen aus der Küche vom BBZN geniessen.

rechts: Beste Unterhaltung mit Hanspeter Grüter (an der kleinen Handorgel) und den «Örgelchächte Honeri».



## SÜSSES AUS DEM WALD Tannschösslihonig



### Zutaten

230 g	Tannschössli, hellgrün
1 Liter	Wasser
4 EL	Zitronensaft
900 g	Zucker

### Zubereitung

- Die frischen Tannschössli zuerst in ein Sieb geben und unter laufendem Wasser kurz abspülen;
- Die Schössli, das Wasser und den Zitronensaft in eine grosse Pfanne geben, mischen und aufkochen;
- bei niedriger Hitze zirka 2 Stunden leicht köcheln lassen;
- Pfanne vom Herd nehmen, zudecken und die Mischung über Nacht ziehen lassen;
- tags darauf den Sud absieben und in einen Messbecher geben;
- nun berechnen, wie viel Zucker verwendet wird: pro Liter braucht es 900 g Zucker;
- unter ständigem Rühren den Zucker bei niedriger Hitze langsam auflösen lassen;
- das Ganze bei kleiner Hitze leicht köcheln lassen, bis die Mischung dunkelbraun und zähflüssig wird, dieser Vorgang dauert zirka 2–2½ Stunden;
- zum Schluss den Tannschösslihonig in ausgekochte, gut verschliessbare Gläser füllen.

**Hinweis:** Fichten- oder Tannenspitzen schmecken nicht nur gut, sondern sind auch sehr gesund. Neben Vitamin C und Mineralstoffen enthalten sie ätherische Öle und Harze. Tannschösslihonig hilft bei Erkältung, Halskratzen und Stimmverlust.

Rezept getestet von  
Renate Röösl-Hofstetter



NATURSCHUTZGEBIET UND UNESCO-WELTKULTURERBE

# Wo der Kiebitz sich wohlfühlt

*Inmitten unserer Region, in der wir unseren Hof bewirtschaften, liegt eine grosse Landschaft mit hohen Naturwerten, die jährlich Hunderte von Besucherinnen und Besucher anzieht. Bekannt ist es vor allem wegen der seltenen Vogelarten, welche hier noch geeignete Lebensräume vorfinden. Die Rede ist vom Wauwilermoos.*

Das Wasser- und Zuvogelreservat Wauwilermoos erstreckt sich über Teile der Gemeinden Schötz, Ettiswil, Wauwil und Egolzwil. 1957 wurde im Gebiet der Gemeinde Schötz ein Reservat im Zentrum der Ebene definiert, das heutige Naturschutzgebiet Wauwilermoos. 1995 wurde ein Projekt lanciert, das zum Ziel hatte, die ökologisch wertvollen Elemente und deren Bewohner vom Reservat in die Fläche zu bringen. In Zusammenarbeit mit Gemeinden, den Landwirten und der Vogelwarte Sempach wurden ökologisch wertvolle Strukturen und Elemente angelegt. Im Jahr 2002 wurde das Projekt in eines der ersten Vernetzungsprojekte der Schweiz überführt – ein heute gängiges Instrument zur Biodiversitätsförderung im Kulturland.



*Rund ein Viertel der Schweizer Population des Kiebitz brütet im Wauwilermoos  
(Bild: © Archiv Schweizerische Vogelwarte)  
Herzlichen Dank für die fachliche Unterstützung an  
Simon Hohl, Mitarbeiter Vogelwarte Sempach.*

Das Naturschutzgebiet Wauwilermoos im Zentrum der Ebene beherbergt mehrere Teiche. Vom Beobachtungsturm am nördlichen Rand lässt sich das Gebiet sowie das umliegende Kulturland gut einsehen. Nördlich angrenzend liegt ein extensiv bewirtschafteter Streifen mit weiteren Flutmulden, in welchen sich unter anderem die seltene Kreuzkröte fortpflanzt. Das ganze Gebiet ist von grosser Bedeutung für rastende und durchziehende Wasservogelarten, wie beispielsweise die Bekassine.

## Gemeinsam Fortbestand sichern

Neben dem Vernetzungsprojekt führt die Vogelwarte im Wauwilermoos ein Artenförderungsprojekt zu Gunsten des Kiebitz durch. In der Schweiz brüten noch rund 200 Brutpaare, wovon sich rund ein Viertel jedes Jahr im Wauwilermoos zur Brut niederlässt. Jeden Frühling bekommen wir Landwirte von der Vogelwarte Post, in der wir darum gebeten werden, die Vogelwarte zu kontaktieren, wenn sich in unseren Parzellen Kiebitze aufhalten. Der Kiebitz ist bedroht, weil seine Nester am Boden von Prädatoren wie dem Rotfuchs gefressen oder von Landwirten unbeabsichtigt bei der Bewirtschaftung zerstört werden. Um den Bruterfolg der Kiebitze zu erhöhen, organisiert die Vogelwarte regelmässige Kontrollen und steht uns Landwirten beratend zur Seite.

Nester werden markiert und im gegenseitigen Einvernehmen mit uns Landwirten eingezäunt. Bei der Bewirtschaftung der Flächen werden die Nester umfahren. Dank dieser Massnahmen hat der Bestand des Kiebitz in der

Wauwiler Ebene zugenommen und ist heute stabil. Das Projekt ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie Landwirtschaft und Artenförderung gut zusammenarbeiten können.

## Ein Juwel vor der Haustür

Das Wauwilermoos ist ein Wasser- und Zuvogelreservat von nationaler Bedeutung. Für uns als Anwohner ist es ganz normal, dass sich Natur-Interessierte mit Kameras und Fernrohren im Moos aufhalten und die Flora und Fauna beobachten. Einige der interessantesten Tiere, welche im Wauwilermoos vorkommen, sind z.B. die Goldammer, der Feldhase, der Sumpfrohrsänger und der Kiebitz. Unser Vater hat uns schon als kleine Kinder erklärt, dass dieser Vogel sein Nest am Boden anlegt. Für uns Kinder war der Anflug dieses schwarz-weissen Vogels mit dem unverkennbaren Geräusch seines Flügelschlags jedes Mal ein Zeichen dafür, dass der Sommer kommt. Ich wage zu behaupten, dass der Ruf der Kiebitze in unserer Region jedes Kind kennt. Und dennoch dürfte so manches Kind nicht wirklich realisieren, dass die alltägliche Natur vor der Haustüre von grossem Wert, gar von nationaler Bedeutung ist.

Josef Vogel



*Erfahren Sie mehr über den Kiebitz und hören Sie sich seinen Balzruf an.*



*Erfahren Sie mehr zum Vernetzungsprojekt Wauwiler Ebene. Die Projektleitung steht bei Fragen gerne zur Verfügung.*

# Unser Schweizer Wald

**Knapp ein Drittel der Schweizer Landesfläche ist bewaldet. Flächenmässig verteilen sich die knapp 1,3 Mio. ha Wald gleichmässig über das Land. Am dichtesten sind der Jura und die Alpensüdseite mit 50% der Fläche bewaldet. Im Mittelland und den Alpen beträgt die Waldfläche knapp ¼ der Landfläche. Die Waldfläche nimmt jährlich um die Fläche des Bielersees zu.**

900'000 ha bzw. 71 % der Waldfläche sind im Eigentum der öffentlichen Hand. Die Fläche des Privatwaldes beträgt 372'000 ha bzw. 29 % der Waldfläche. Die Kantone Glarus, Graubünden, Obwalden, Uri und Wallis besitzen rund 90 % des Waldes in ihrem Kantonsgebiet. Ganz anders sieht es in Appenzell Ausserrhodon und bei uns im Kanton Luzern aus. Hier sind über 70 % des Waldes in Privatbesitz.

In den Schweizer Wäldern stehen 415 Mio. Kubikmeter an lebendem Holzvorrat. Das entspricht 343 m<sup>3</sup>/ha. Jährlich wachsen etwa 10 Mio. Kubik Holz nach. Davon werden jährlich rund 7 Mio. Kubik genutzt und rund 2,5 Mio. Holz sterben jährlich ab. Das entspricht ¼ des Gesamtholzzuwachses. Den Gesamtverbrauch von fast 11 Mio. Kubik Holz könnten wir jedoch mit einer nachhaltigen Forstwirtschaft nicht decken, aus diesem Grund werden ca. 25 % unseres Holzbedarfs importiert. Der Nadelholzanteil liegt gesamtschweizerisch bei 68 %.

Die häufigste Baumart ist die Fichte, gefolgt von Buche und Weisstanne. ¾ des Holzvorrats werden durch diese drei Arten abgedeckt. Das geerntete Holz wird zu 48 % als Stammholz, zu 40 % als Energieholz und zu 12 % als Industrieholz verwendet.



## Arbeiten im Wald

Der Schweizer Wald wird von über 1500 Forstbetrieben und Unternehmen bewirtschaftet. Die Schweizer Forstwirtschaft zählt 6200 Beschäftigte, dazu kommen nochmals 7500 Arbeitsplätze in der Rohholzverarbeitung (Sägereien). Auch nutzen und pflegen Tausende Private, vor allem Landwirte, ihren Wald eigenhändig. Die Schweizer Holzwirtschaft erwirtschaftet pro Jahr eine Bruttowertschöpfung von CHF 4,7 Mrd. Leider sind die meisten Forstbetriebe nicht rentabel, pro Hektare bewirtschaftete Waldfläche entstand im Jahr 2021 ein Verlust von 29 Franken.

## Funktionen des Waldes

Der Wald reguliert den Wasserhaushalt und liefert uns Trinkwasser. Die Filterwirkung des Waldbodens bringt uns sehr sauberes Wasser. Die tiefe Durchwurzelung des Bodens und ständige Vegetation festigt den Waldboden. Er schützt uns vor Wasser- und Winderosion. In vielen Regionen hat die Schutzwirkung eine grosse Bedeutung. Zahlreiche Dörfer und Verkehrswege werden durch den Wald vor Steinschlägen und Lawinen geschützt.

Der Wald ist für zahlreiche Freizeit- und Sportaktivitäten beliebt. Wesentliche Erholungsfaktoren sind vor allem der vielfältige Wald selbst, möglichst mit Ausblicken in die Landschaft, aber auch die Waldwege als «Verkehrsachsen».

Der Wald bietet Lebensraum für 25'000 verschiedene Lebewesen. Viele Arten, die auf eine spezielle Nische angewiesen sind, finden im Wald ihren Lebensraum. Allein auf der Eiche wurden schon über 1500 Arten festgestellt. Die vermehrte Trockenheit durch den Klimawandel gefährdet diese Nischen jedoch.

Trotz der Nutzung als Wirtschaftswald wird die natürliche Lebensgemeinschaft erhalten, da wir den Wald naturnah bewirtschaften. Aus unseren Wäldern werden neben dem Nutzholz

**An heissen Sommertagen bietet der Wald eine angenehme Abkühlungsmöglichkeit, da es im Durchschnitt 4 Grad kühler ist, als auf offenem Gelände. Die Nutz- und Erholungsfunktion führt immer wieder zu Zielkonflikten. Vor allem die Trend- und Funsportarten stellen neue Herausforderungen an die Lenkung der Besucherströme im Wald dar.**



*Eine sehr wichtige Leistung des Waldes ist die Erholungsfunktion für die Bevölkerung.*

jährlich rund 250 Tonnen Pilze, 2000 Tonnen Honig und 2000 Tonnen Wildfleisch gewonnen.

Ein nachhaltig genutzter Wald speichert Kohlendioxid in der lebenden und toten Biomasse und trägt dadurch zur Verminderung des Treibhauseffektes bei. Unser Wald speichert jährlich fast 550 Mio. Tonnen Kohlendioxid. Der Wald als natürliche Lunge reinigt unsere Luft auf natürliche Weise. Bei Windbewegung streicht die Luft durch die Waldbestände, wobei die Blätter und Nadeln der Bäume die schädlichen Stäube und Abgase aus der Luft herausfiltern. Die Deposition von Schadstoffen ist auf Waldflächen zwei- bis zehnmal höher als über Freiflächen. Die Staubkonzentration ist dadurch im Wald bedeutend tiefer als in Industrie- und Ballungsgebieten. Immergrüner Nadelwald hat eine bessere Filterwirkung als Laubwälder.

## Klimawandel

Der Klimawandel schreitet im Alpenraum deutlich schneller voran als in anderen Regionen. Etliche Baumarten werden künftig an ihren heutigen Standorten nicht mehr optimal gedeihen, darunter die ökonomisch wichtige Fichte und möglicherweise auch die Buche, unsere häufigste Laubbaumart. Dies hat Folgen für den Holzertrag und -erlös, die Schutzwirkung des Waldes gegen Naturgefahren, die biologische Vielfalt und auch das Landschaftsbild. Das Risiko ist erheblich, dass der Wald für den Menschen wichtige Leistungen mit dem Klimawandel weniger gut erbringen kann.

Das zunehmend wärmere Klima erhöht den Stress für die Bäume. Das Überleben von Schädlingen wie Pilze, Bakterien, Viren und zahlreichen Insekten wird begünstigt. Auch extreme Wetterereignisse wie Stürme, Waldbrände, Dürren und Lawinen können den Nutzen und die Funktionen des Waldes beeinträchtigen. Bei der Jungwaldpflege soll auf die Förderung von einheimischen und trockenheitsverträglichen Baumarten geachtet werden. Auf dem Geoportal des Kantons Luzern findet man unter der Karte *Waldstandorte* die standortgerechten Baumarten für jedes Waldstück im Kanton Luzern.

Andi Hartmann

Quellen: waldschweiz.ch / bafu.admin.ch

Flurbegehung

**Tipp!**

Mittwoch, 12. Juni 2024 | 19.15 Uhr  
BBZN Hohenrain

Es werden Themen aus dem Acker- und Futterbau beleuchtet:

- Festulium im Kunstfutterbau – Futtergräser im Vergleich
- Untersaaten im Ackerbau
- Mechanisierung – moderne und praktische Helfer im Pflanzenbau (Durchflussmessung, Parallelfahrssysteme etc.)

Das Detailprogramm wird zusammen mit dem Newsletter vom BBZN versandt. Im Anschluss an die Flurbegehung wird vom BBV Oberseetal eine Verpflegung offeriert.

Auf eure zahlreiche Teilnahme freuen sich die Referierenden vom BBZN:  
**Dominik Amrein, Fabian Koch, Nicolas Marti, Barbara Wälchli**



WALDPOLIZEI

# Die Waldameise



*Rote Waldameisen spielen eine wichtige Rolle in unseren Wäldern. Sie leben als Staatengemeinschaft in Nestern, den Ameisenhaufen. Die Nester bestehen aus einem unterirdischen Erdnest und der meist riesigen Nestkuppel.*

In der Schweiz kommen sechs verschiedene Arten von Waldameisen vor, wovon fünf Waldbewohner sind. Die Larven der Waldameisen schlüpfen rund zwei Wochen nach der Ablage durch die Königin. Nach zwei Wochen verpuppen sich die Larven und schlüpfen nach weiteren zwei Wochen. Die Waldameisen leben in klar definierten Kasten, die je ihre Aufgaben haben. Pro Volk gibt es je nach Art eine bis tausende Königinnen. Eine Ameisenkönigin kann bis zu 20 Jahre alt werden und produziert in dieser Zeit bis zu einer Million Eier.

Die Arbeiterinnen werden bis zu fünf Jahre alt. In der ersten Hälfte ihres Lebens sind sie für das Nest und die Pflege der Brut verantwortlich, später für die Nahrungsmittel- und Nestbaumaterialbeschaffung zuständig. Die Männchen sind wie bei den Bienen für die Begattung der Königinnen zuständig, kurz danach sterben sie.

Die Nahrung der Waldameisen besteht zu rund einem Drittel aus Insekten und zu zwei Dritteln aus Honigtau von Blattläusen. Die Insekten dienen als Eiweissquelle für die Nachkommen und die Königinnen, Honigtau als Energiequelle. Ein grosses Nest verbraucht pro Jahr rund 30 kg Insekten und 500 kg Honigtau.

Der grösste Feind der Waldameisen sind die Ameisen selbst. Es herrscht ein grosser Kampf um Nahrung und Platz zwischen den Völkern. Die meisten Räuber erbeuten einzelne Ameisen und gefährden nicht das ganze Volk.

Die Waldameisen verbessern den Waldboden, indem sie den Boden durchmischen und organisches Material einmischen. Der pH-Wert des Waldbodens wird durch die Aktivität der Waldameisen um bis zu zwei Einheiten angehoben. Sie verteilen Samen von verschiedenen Pflanzen und sind eine Nahrungsquelle für zahlreiche Insekten, Vögel und Wirbeltiere. Die grösste Bedeutung haben Waldameisen als Jäger von Insekten. Sie spielen eine bedeutende Rolle in der Regulation von potenziellen Schädlingen.

Andi Hartmann

WIE UNSERE BETRIEBE GEFÜHRT WERDEN

## Einige Zahlen und Fakten

Gemäss Bundesamt für Statistik wurden im Jahr 2022 in der Schweiz 48'344 Landwirtschaftsbetriebe erfasst. 71 % davon werden als «hauptberufliche Betriebe» bezeichnet. Allerdings ist die Definition von «hauptberuflich» nicht aufgeführt und es ist anzunehmen, dass auch Betriebe mit einem kleinen Nebenerwerb als «hauptberuflich» eingestuft werden.

### Bewirtschaftung der Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz



Quelle: Bundesamt für Statistik, Stand 09.05.2023

Interessanterweise ist dieser Prozentsatz von 71 % seit den vergangenen 20 Jahren in etwa konstant. Ein Vergleich zwischen den Kantonen zeigt, dass der Kanton Luzern den Schweizer Durchschnitt widerspiegelt. Den prozentual höchsten Anteil hauptberuflicher Betriebe befindet sich in den Kantonen Neuenburg (82 %), Jura (81 %), Basel-Stadt (86 % von 14 Betrieben), und Appenzell I. Rh (79 %). Tiefere Anteile verzeichnen die Kantone Wallis (52 %), Uri (58 %) und Aargau (63 %).

Ebenfalls über die Jahre konstant, ist das Verhältnis der in der Landwirtschaft vollzeitbeschäftigten Personen. Im Jahr 2022 wurden 149'578 Personen als «in der Landwirtschaft» beschäftigt erfasst. Davon sind 44 % als Vollzeitbeschäftigte ausgewiesen. Dieser Wert von 44 % ist seit dem Jahr 2009 konstant, obwohl die Anzahl der total Beschäftigten einen stetigen Rückgang verzeichnet (2009: 169'788 Personen). Auch hier widerspiegelt der Kanton Luzern den Schweizer Durchschnitt, während andere Kantone deutliche Abweichungen zeigen.

Helen Brun



IN EIGENER SACHE

## Viel Glück zur Hochzeit

Ist Ihnen die Namensänderung unserer Präsidentin auch aufgefallen? Das ist kein Fehler, sondern ein freudiges Ereignis: Wir gratulieren Helen Brun, vormals Husmann – unserer geschätzten Präsidentin vom Ehemaligenverein – herzlich zur Heirat, sowie nachträglich auch zur Geburt ihrer Tochter Rahel im vergangenen Jahr. Und da Helen kluge Zitate schätzt, hier speziell für sie und für uns alle ein weises Wort von Hermann Hesse:

*«Glück ist Liebe, nichts anderes. Wer lieben kann, ist glücklich.»*